

derartiges System durch andere Mittel errichten lässt, können Denkmalinschriften hie und da hilfreich sein, um die Daten von Ereignissen während der Regierungszeit eines bestimmten Königs genauer zu bestimmen.

Einige wenige Dokumente, wie der in zahllose Fragmente zerbrochene und mühselig, wenn auch nicht fehlerlos wieder zusammengefügte Turiner Papyrus sowie der Palermostein, die beide mit dem Stammbaum der Könige in frühesten Zeiten beginnen, erreichen eigentlich nicht mehr das Zeitalter des Neuen Reiches, das zusammen mit der Spätzeit die Periode dieser Rekonstruktion umfasst. Doch für die Perioden, die sie abdecken, nennen diese Dokumente verblüffende Thronfolgen, wie zum Beispiel mehr als einhundert Könige für die dreizehnte Dynastie, die letzte des Mittleren Reiches. Eine übertriebene Bemühung, die Frühgeschichte Ägyptens von grosser Dauer erscheinen zu lassen, verleiht diesen Dokumenten nur sehr begrenzten Wert.

“Ein Skelett, bekleidet mit Fleisch”

Es ist keine Übertreibung zu sagen, dass wir fortfahren, für die Anordnung der Geschichte Ägyptens und die Platzierung der Tatsachen dieser Geschichte genau dieselbe Reihenfolge zu verwenden, die uns von Julius Africanus hinterlassen wurde, der im dritten christlichen Jahrhundert schrieb.¹

Africanus, einer der Kirchenväter, bewahrte das Vermächtnis Manethos aus dem dritten vorchristlichen Jahrhundert. Manetho war ein ägyptischer Schreiber, Historiker, Polemiker und Antisemit, Erfinder einer unbegründeten Identifikation von Moses mit Typhon, dem Bösen Geist, und der Israeliten mit den Hyksos; ausserdem identifizierte er – sich selbst widersprechend – Moses mit dem aufständischen Priester Osarsiph aus viel späterer Zeit, der die Aussätzigen Jerusalems für seinen Krieg gegen das eigene Land zu Hilfe rief.

Bei der Gestaltung seiner Geschichte Ägyptens und in der Zusammenstellung des Registers seiner Dynastien liess sich Manetho von dem Wunsch leiten, den Griechen, den Beherrschern seines Landes, nachzuweisen, dass das ägyptische Volk und seine Kultur viel älter als ihre und älter als die babylonische Nation und Zivilisation wären. Berosus, ein chaldäischer Priester und Zeitgenosse Manethos, versuchte, den Griechen unter den Seleu-

¹ R. Weill: *Bases, méthodes et résultats de la chronologie égyptienne* (Paris 1926), S. 1.

kiden das ehrwürdige Alter der assyro-babylonischen Geschichte zu demonstrieren und verlängerte darum diese Geschichte auf Zehntausende von Jahren. In ähnlicher Weise suchte Eratosthenes, ein griechischer Gelehrter aus Cyrenaica, oberster Bibliothekar an der alexandrinischen Bibliothek unter Ptolemaios II. und III. und ein jüngerer Zeitgenosse sowohl von Manetho als auch Berosus, die Vortrefflichkeit seiner griechischen Nation herauszustellen, indem er deren Geschichte bis in mythische Zeiten zurückreichen liess. Seiner Rechenweise verdanken wir das noch immer häufig akzeptierte Datum -1183 für den Fall von Troja (oder 871 Jahre vor Beginn des Seleukidenreiches, -312).

Diese von diesen drei Männern in ähnlicher Weise zur Schau gestellte Tendenz müssen wir uns vor Augen halten, wenn wir die Chronologie der Alten Welt behandeln.

Manethos Dynastienliste ist in zwei Versionen erhalten. Jene von Eusebius und Africanus unterscheiden sich im besonderen im Hinblick auf die Dauer der Dynastien; beide weichen von den Thronfolgen ab, wie sie von Josephus nach Manetho zitiert werden.¹ Von diesen Widersprüchen abgesehen entsteht die hauptsächlichste Verwirrung durch die Tatsache, dass es nicht einfach ist zu bestimmen, welche der von den Denkmälern bekannten Könige bei Manetho gemeint sind. Die Liste ist "so schrecklich durch Kopisten entstellt, dass es höchst unsicher wäre, ihren Daten zu vertrauen", es sei denn, diese sind durch andere Zeugnisse bestätigt.²

Königsfolgen mit fremdartigen, auf Denkmälern nie gefundenen Namen, füllen die verschiedenen Versionen von Manetho. Es gibt Gründe anzunehmen, dass die Kopisten eine Liste verstümmelten, die bereits die Hand ihres Autors in chaotischem und vertrauensunwürdigem Zustand verlassen hatte.

Die Chronologie des Manetho ist "eine späte, unordentliche und unkritische Zusammenstellung, die nach den zeitgenössischen Denkmälern in der grossen Mehrzahl der Fälle als falsch nachgewiesen werden kann, wo solche Denkmäler überlebt haben."³

Was wir von Manetho haben,

ist nur ein entstellter Abriss in den Werken der christlichen Chronographen [Africanus, Eusebius, und Syncellus]. ... Trotz aller Mängel hat diese Einteilung in Dynastien so fest Fuss gefasst, dass es kaum eine Chance gibt, dass sie jemals wieder aufgegeben wird. So, wie das Buch auf uns gekommen ist,

¹ Zusammengestellt in *Manetho*, Übers. Waddell (*Loeb Classical Library*).

² H. R. Hall: »Egyptian Chronology«, *Cambridge Ancient History*, I, 167.

³ Breasted: *Geschichte Ägyptens*, Übers. Hermann Ranke (Zürich 1936), S. 26.

ist es voll grösster Ungenauigkeiten. ... Africanus und Eusebius stimmen oft untereinander nicht überein. ... Die Namen der Könige sind oft unglaublich entstellt. ... Die Angaben über die Dauer der Regierungszeiten unterscheiden sich in beiden Versionen häufig und weichen oft erheblich von den endgültig ermittelten Daten ab. Und selbst nachdem Philologen und andere Kritiker ihr Bestes oder Schlimmstes getan haben, bleibt der wiederhergestellte Manetho voller Unvollkommenheiten. ... Trotz allem beherrscht sein Buch noch unsere Studien."¹

Trotz der Tatsache, dass Manethos Listen durch die dokumentarischen Beweise der am besten bekannten und am reichhaltigsten dokumentierten Dynastien, der 18. und 19., in Misskredit gebracht wurden, hat man die Dynastien, für die keine Zeugnisse vorliegen, gemäss Manethos Schema übernommen, weil es keine erhalten gebliebenen Denkmäler gab, die diesen Teilen der Listen widersprachen. Die Tatsache, dass in vielen Fällen keine Dokumente als Nachweis für die Existenz solcher Dynastien gefunden wurden, wurde nicht immer als ausreichendes Hindernis angesehen. Es gibt sogar fast keine greifbaren Hinweise allein für die Existenz von Manethos 7. bis 10. Dynastie oder für einige andere, spätere Dynastien.

Die Gesamtzahlen der Jahre der Dynastien Manethos wurden ernsthaft debattiert; sie wurden gedehnt oder zusammengezogen, so wie es den Historiographen zweckdienlich erschien. Dies konnte ohne Furcht vor Einwänden geschehen, denn niemand in modernen Zeiten unterstellt Manetho numerische Exaktheit.

Bemühungen, die aus zeitgenössischen Inschriften bekannten Könige mit den Königen in Manethos Listen zu identifizieren, beschränken sich häufig auf blosses Ausschauen. Um dies zu veranschaulichen, wollen wir das folgende Beispiel betrachten: Als reiches Denkmalmaterial über die Regierung eines Pharaos gefunden wurde, für den die Historiographen den Namen Ramses III. auswählten, war er mit keinem der Könige auf Manethos Listen identifiziert. Auf diesen Listen unauffindbar, wurde er der 20. Dynastie zugewiesen, wahrscheinlich, weil die Könige dieser Dynastie in den dynastischen Listen von Africanus und Eusebius ohne Namensangabe sind, obwohl Georgius Syncellus, ein byzantinischer Mönch und Kopist, eine Liste von Königen dieser Dynastie überliefert hat, von denen aber keiner den königlichen Namen Ramses III. hatte. Die zwölf (unbenannten) Könige von Diospolis der 20. Dynastie regierten 135 Jahre (Africanus) oder 178 Jahre (Eusebius), und es schien vertretbar, Ramses III. und ihm

¹ Gardiner: *Egypt of the Pharaohs*, S. 46-47.

folgende Ramessiden in dieser Dynastie einzuordnen. In Wirklichkeit, wie ich im vorliegenden Buch nachzuweisen versuchte, war Ramses III. der Nektanebos I. auf Manethos Listen, und er gehörte zur letzten Dynastie ägyptischer Könige, der 30. Ihm zehn Dynastien folgen zu lassen – die 21. bis 30. –, bedeutet, eine Entstellung zu verursachen, für die Manetho nur einen kleinen Teil der Verantwortung zu tragen hat – wenn überhaupt –, denn er platzierte Ramses III. nicht in die 20. Dynastie. Die Folge ist, dass dieser König durch einen fiktiven Ramses III. im zwölften Jahrhundert und durch Nektanebos I. im vierten Jahrhundert repräsentiert wird.

Von dem Übergang von der 21. zur 20. Dynastie wird allgemein eingestanden, dass es eine verschwommene chronologische Angelegenheit ist. Wie die vorliegende Rekonstruktion enthüllt, regierte die 21. Dynastie in den Oasen vor, während und nach der 20. Dynastie (die identisch ist mit der 29. und 30.) im Niltal. Die 22. oder Libysche Dynastie jedoch regierte nach der 18. Dynastie, wie in einem weiteren Band des vorliegenden Werkes noch darzustellen bleibt.

Über die 24. Dynastie schrieb Syncellus, als er Africanus' Version der Liste Manethos kopierte: "Die 24. Dynastie. Bocchoris von Saïs, für 6 Jahre: während seiner Regierung redete ein Lamm [im Manuskript folgt hier eine kurze Lücke] 990 Jahre." Eusebius schrieb ähnlich, doch unterscheidet er sich beträchtlich im Hinblick auf die Dauer dieser Dynastie: "Bocchoris von Saïs für 44 Jahre: in seiner Regierungszeit redete ein Lamm. Insgesamt 44 Jahre." Derartige Information, anstelle historischen Materials über die 24. Dynastie, ist vollkommen nutzlos. Wir müssen raten, ob 6 Jahre oder 44 oder 990 korrekt sind.

Ungeachtet der Tatsache, dass die Chronologie von Manetho als "unordentliche und unkritische" Zusammenstellung gebrandmarkt ist, die von den Denkmalzeugnissen in der grössten Mehrzahl der Fälle als falsch aufgezeigt wird, dient sie als das Gerüst der Geschichte Ägyptens. Die Einteilung nach Dynastien, wie sie von Manetho angegeben wird, ist bis zum heutigen Tag in Gebrauch. Sein Werk wird als Darstellung der Kontinuität historischer Traditionen Ägyptens angesehen, während die Abfolge von Ereignissen in der Vergangenheit von Völkern ohne solche kontinuierliche Tradition spekulativ bleibt, weil für die Einordnung der archäologischen Daten kein Gerüst vorhanden ist.

Absolute Sicherheit in diesen Dingen ist nur möglich, wo eine kontinuierliche literarische Tradition immer existiert hat. Die moderne Erforschung euro-

päischer und amerikanischer prähistorischer Archäologie zum Beispiel, die keine literarische Tradition zur Seite hat, muss zur Hauptsache immer Mutmassung bleiben. Das Hauptschema der Geschichte des alten Ägypten ist jetzt Gewissheit, nicht nur Hypothese; doch ist sehr zweifelhaft, ob es je zur Gewissheit geworden wäre, wenn seine Konstruktion völlig von den Archäologen abhängig gewesen wäre. Das komplette Skelett des Schemas wurde von der kontinuierlichen literarischen Tradition geliefert, die von dem ägyptischen Priester Manetho überliefert wurde; es wurde mit Fleisch bekleidet durch die Archäologen.”¹

Diese Sätze stammen von dem selben Autor (H. R. Hall), der auf einer der vorangehenden Seiten in Bezug auf den entstellten Zustand und die Vertrauensunwürdigkeit der noch vorhandenen Texte Manethos zitiert wurde.

Doch in Wirklichkeit waren es nicht die Archäologen, die ursprünglich das Schema Manethos mit Daten von hieroglyphischen Texten auf Denkmälern oder Papyri ausfüllten. Wir stehen vielmehr vor der befremdenden Tatsache, dass lange bevor die Hieroglyphen zum erstenmal gelesen wurden, die Könige Ägyptens in die Jahrhunderte eingeordnet wurden, in denen sie von der konventionellen Chronologie immer noch gefangen gehalten werden.

Wer ordnete Ramses III. als erster ins zwölfte Jahrhundert ein?

Im Jahr 1799 fand Monsieur Bousart, ein französischer Offizier in General Bonapartes Armee, an der westlichen Mündung des Deltas, sechs Kilometer entfernt von Rosetta, einen dreifach beschriebenen Stein: in Griechisch, in Hieroglyphen und in einer unbekanntenen, gelegentlich schon auf Papyri gesehenen Kursivschrift, die später “demotisch” genannt wurde. Der englische Arzt und Physiker Thomas Young, der als erster die Farbwahrnehmung als Folge des Vorhandenseins spezifischer Nervenenden für rot, grün und violett in der Retina des Auges erklärt hatte, der als erster den Astigmatismus erklären und messen konnte sowie das Phänomen der Lichtinterferenz entdeckte, das stärkste Argument zugunsten der Wellentheorie des Lichts, wofür er viel verspottet wurde, las auch als erster einige in Hieroglyphen geschriebene Worte; der Name Ptolemaios auf dem

¹ H. R. Hall: *The Oldest Civilization of Greece* (1901), S. 18-19.